

113 Lakeview Avenue

Cambridge 38

am 25 September, 1949

lieber Papa, liebe Mutti,

einen längeren Brief werde ich Euch wohl nicht schreiben, bis ich meine Maschine hier habe, und mein heutiger Brief wird auch nicht länger herhalten als die Tinte in meiner Feder, denn obwohl ich die beiden Koffer, die ich hier ^{habe} habe, schon eingepackt, und meine Wäsche und Bücher in Kommoden und Schränken verstaut, fehlt mir doch hier und da noch manches, und ich bin zum ausführlichen Schreiben weder psychisch in Stimmung noch materiell vorbereitet.

Dabei wäre doch schon so viel zu erzählen, von Mantoloking und dem Meer das Tageläng ganz still und tot dalag, wie im "Tod in Venedig", von Mrs. Jarden, die besonders rührend zu mir war, meine Hausarbeit las, und dann und wann auf Prof. Athin schimpfte, von Jane, mit der ich einige Sätze aus den 3., 4. und 5. Brandenburgischen Konzerten spielte, die sehr geduldig war, und mir bei meinem schlechten Spielen gut zuhörte. Ich übernachtete zwei Mal bei Jarden, obwohl

27/ Mrs. McPhedran mich eingeladen hatte. Als Alex sich entschloss ~~das~~ Sonntag ~~morgens~~ um sieben Uhr morgens abzufahren, dachte ich, es sei besser, wenn ich die eine Nacht bei ihm im Hause schlief, um Jarden nicht so früh zu stören. Mrs. Jarden & stimmte überein.

McPhedrans waren auf ihre Art gut zu mir. Alex chauffierte mich ohne dass ich ihn darum gebeten hätte. Er war wie Dietrich, stand zur abgemachten Zeit bei Jarden vor der Tür um mich oder meine Koffer zu expedieren. Mrs. McPhedran räumte ihr Schlafzimmer für mich, weil sie weiss, wie sehr ich das hohe Zimmer mit dem grossen Erker liebe. Sie lud mich ein Thanksgiving niederzukommen und ~~fügt~~ fügte hinzu, dass dann ihrer Mutter schwere rote Gardinen ~~angebra~~ vor den Fenstern hängen würden, und das Zimmer noch schöner ~~sei~~ sein würde.

Margaret war recht froh mich zu sehen, und gab ihren Gefühlen zwar sehr zurückhaltenden aber unverkennbaren Ausdruck. Ich glaube ich habe sie intellektuell überschätzt, aber sie scheint mir menschlich wertvoller zu sein, als ich zu glauben gewagt hatte. Mit ihr zu sein ist mir schwerer als allein zu sein, weil ich dann noch einsamer bin, das sagte ich ihr

3/ wiederholt, und doch ~~gibt~~ gibt mir das Bewusstsein, dass
sie mich nötig hat eine innere Ruhe und Zufriedenheit,
wie ich nur habe wenn ich einem Menschen ein frommes
Geschenk machen kann. Und dafür danke ich sie mich
nötig hat, bin ich ihr dankbar. Was darüber ist, ver-
suche ich meine Gefühle einfach und unkompliziert,
so klar und unschuldig zu fühlen, wie ich vermag,
und ich glaube und bete, dass aus ~~dieser~~ ihnen weder
Schlechtes noch Hässliches hervorgehen mag. —

Und nun nach neuntündiger Fahrt, Aunt
Priscilla. Sie begrüßte mich in "Overalls" und einen
breit gestreiften, schreiendem Sweater, denn sie und
die Kinder waren gerade aus Milton ~~zurückge~~, wo
sie den Sonntag verbracht hatten, zurückgekom-
men. Die Kinder scheinen nett zu sein. John
Sebastian, der älteste, von dem Mrs. McPhedran
sagt, ich solle ihn vorziehen, leistete mir beim
Auspacken Gesellschaft. Er ist ein gutes Kind, ein
brüchiges Affektier, aber dabei aufrichtig und ehrlich,
und sehr still.

Doch dies soll nun genug sein, denn ich will
nun noch baden, und dann ein bisschen lesen.
Ich schreibe ~~in~~ Euch wieder nach Ocean Drive
und gebe Anweisung, dass nach zwei Wochen die
Briefe Euch nach Kinnasack nachgesandt werden,
wenn Ihr sie nicht abholt.

und nun, Gute Nacht: Morgen ist ein
langer Tag.

1000
Jochen

Telephone.

Cambridge #8

University 4-8921